

Gemeinsames Essen und Diskutieren

SEMPACH EINE TISCHGEMEINSCHAFT FÜR ÄLTERE MENSCHEN BIETET RAUM FÜR VIELFALT UND LEBENSFREUDE

Seit 2010 existiert das von dem Migros-Kulturprozent initiierte Projekt «Tavolata». Dabei handelt es sich um eine Tischgemeinschaft für ältere Menschen, die den Austausch mit Gleichgesinnten fördern soll.

Gemeinsam essen, sich mit Gleichgesinnten treffen und austauschen, das ist der Grundgedanke der Tischgemeinschaft Tavolata, eines Projekts des Migros-Kulturprozents. Die sechs bis acht Personen umfassenden Mittagstische organisieren ihre Treffen selbst und kommen ein-, zweimal monatlich zusammen. Das gemeinsame Essen soll eine Basis für Gesprächsthemen bieten und eventuell Raum für weitere Aktivitäten zusammen schaffen. Wie sie ihre Zeit gestalten, ist Sache der Teilnehmer und unabhängig vom Projekt Tavolata. Bei der Planung und besonders beim Gründen einer Tavolata leistet jedoch der Projektverantwortliche Robert Sempach mit seinem Team Starthilfe. Des Weiteren werden spannende Informations- und Weiterbildungsanlässe durchgeführt. Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Zürich möchte das Migros-Kulturprozent den Aufbau eines nationalen Netzwerks unterstützen.

Grundgesetze für eine gute Zeit

Tavolata will Hilfe bieten, um auch im Alter in Kontakt mit Menschen zu bleiben. Obwohl sowohl Teilnehmende als auch Migros-Kulturprozent betonen, dass die Gestaltung der Treffen frei ist, gibt es gewisse Regeln: Jede Gruppe sollte sich regelmässig treffen und dies auch selbst organisieren. Vereinbarungen sind dabei verbindlich. Arbeit und Kosten müssen aufgeteilt werden. Die Mahlzeiten sollten zur gesunden, genussvollen Ernährung beitragen, denn dieses ist auch der Kernpunkt einer Tavolata. Des Weiteren darf das Treffen keine kom-



Die Damen der Tavolata in Sempach treffen sich monatlich zu einem köstlichen, gemeinsamen Mittagessen.

FOTO EVA BURRI

merziellen Interessen verfolgen. Auch ist die Kommunikation mit anderen Tischgemeinden sehr erwünscht.

Tavolata in der Zentralschweiz

In der Zentralschweiz ist das Netz der Tavolata noch im Aufbau. Seit Oktober 2013 gibt es jedoch eine Tischgemeinschaft in Sempach. Marianne Haas kam durch eine Arbeitskollegin auf die Idee, eine solche Runde zu gründen und holte sich die Hilfe vom Migros-Kulturprozent. Nach dem Anfragen einiger Bekannter ergab sich eine Gruppe von sechs Damen. Die Mitglieder kannten sich zuvor vom «Sehen», berichten aber alle, wie gut sie sich durch die monatlichen Mittagstische kennengelernt hätten. Sie treffen sich

jeden dritten Donnerstag im Monat. Kochen darf, wer will. «Es soll für niemanden ein Müssen sein, wir sind in der Gestaltung unserer Mittagstische frei», erklärt Marianne Haas, die eine

Selbst mitwirken

TAVOLATA Interessierte können am 21. Mai in der Klubschule der Migros in Sursee mehr über Tavolata erfahren. Von 14 bis 16 Uhr gibts weitere Informationen zum Projekt und zur Gründung einer eigenen Tischgemeinschaft (Anmeldung erwünscht). Infos unter www.tavolata.net/ und Tel. 041 455 73 51. **PD**

leidenschaftliche Köchin ist. Ein Essensbeitrag von 15 Franken ist für die Damen Ehrensache. An den Mittagen sitzen die Frauen im Alter zwischen 62 und 83 Jahren zusammen und berichten über Gott und die Welt. Von Errungenschaften an Märkten und Zahnschmerzen bis zum Haarschneiden zu Mondzeiten wird kein Thema ausgelassen und viel gelacht. Auch ein gesprächsregendes Gedicht wird jedes Mal vorgetragen. Die Frauen schätzen den gemeinsamen Austausch, die kulinarischen Höhepunkte und die Tradition, die durch Tavolata entstehen. Bisher haben sie noch keine Aktivitäten neben den Donnerstagen unternommen, dies sei aber nicht ausgeschlossen. **EVA BURRI**

Kantonalbank ist auch 2014 auf Kurs

QUARTAL 47 Millionen Franken Gewinn weist die Luzerner Kantonalbank nach drei Monaten aus. Dies sind 2,7 Prozent mehr als in der Vergleichsperiode 2013.

Die prozentuale Steigerung vom Januar bis März 2014 entspricht 1,2 Millionen Franken. Für das ganze Geschäftsjahr rechnet die Luzerner Kantonalbank mit einem Ergebnis in der Gröszenordnung des Vorjahres. Damals lag der Unternehmensgewinn nach Steuern bei 179,3 Millionen Franken. Die Kantonalbank hat per Ende März den Bruttogewinn um 3 Millionen auf 63 Millionen Franken gesteigert. Der Unternehmensgewinn nach Steuern stieg gegenüber dem ersten Vierteljahr 2013 um 1,2 Millionen auf 47 Millionen Franken. Für Daniel Salzmann, CEO a.i., entspricht das Resultat nach den ersten drei Monaten den Erwartungen: «Wir haben unsere Ziele erreicht.» **PD**

Ein Ruswiler hat ein Jahr den Pokal

CARROSSERIEVERBAND Philipp Huber von der Alex Lipp AG in Ruswil darf ein Jahr lang den Pokal für den besten Innerschweizer Carrosserie-Spengler behalten. An der 71. GV des Carrosserieverbands VSCI Sektion Zentralschweiz in Hergiswil konnte Präsident Reto Zemp dies verkünden. Bei der Carrosserie-Lackiererei gewann Maurus von Holzen, bei den Fahrzeugschlossern Niklaus Niederberger, die beide in Dallenwiler Lehrbetrieben ihre Ausbildung genossen. Der Präsident konnte drei neue Mitglieder – darunter die Carrosserie Schacher GmbH, Grosswangen – in den Verband aufnehmen. Er beklagte sich über die Sparanstrengungen des Kantons Luzern, der kein Geld an die Erweiterung und den Ausbau des Ausbildungszentrums in Ebikon zahlen wolle. «Wir wurden bestraft für unseren seriösen Umgang mit den finanziellen Mitteln», sagte er. **RED**

1257 schlossen ihr Studium ab

LUZERN DIE HOCHSCHULE LUZERN BLEIBT DIE GRÖSSTE BILDUNGSINSTITUTION

5800 Bachelor- und Master-Studierende, 4400 Weiterbildungsteilnehmer und rund 1500 Mitarbeiter. Das sind die Zahlen der Hochschule Luzern für 2013.

2013 waren 5838 junge Frauen und Männer in Bachelor- bzw. Master-Studiengängen an der Hochschule Luzern eingeschrieben. Davon kamen 2531 aus der Zentralschweiz. Insgesamt 1257 Studentinnen und Studenten haben ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, über die Hälfte davon in den Fachgebieten Informatik, Technik und Wirtschaft. Das Weiterbildungs-

angebot der Hochschule Luzern nutzen 4371 Berufspersonen.

Umsatz von 220 Millionen

2013 wurden 556 Forschungsprojekte durchgeführt, 114 davon mit Unternehmen und Institutionen aus der Zentralschweiz. Allein der Bereich Forschung generierte einen Umsatz von 45 Millionen Franken. Dies entspricht einem Anteil von rund 21 Prozent am Gesamtkostenumsatz, der über 220 Millionen Franken betrug. Die Hochschule Luzern schliesst das Jahr 2013 mit einem Aufwandüberschuss von 400'000 Franken ab.

Im vergangenen Jahr fielen wichtige strategische Entscheide: Der Konkordatsrat gab grünes Licht für ein Departement Informatik. Ebenfalls wurden die Weichen für eine Konzentration des Departements Design & Kunst an drei Standorten gestellt. Zudem wurde kürzlich das Wettbewerbsverfahren zum Neubau der Hochschule Luzern – Musik erfolgreich abgeschlossen. Der Bezug dieses Gebäudes ist 2019 geplant. Der Konkordatsrat hat damit die Voraussetzungen für eine starke und nachhaltige Positionierung der Hochschule Luzern in der Bildungslandschaft Schweiz geschaffen. **RED**

«Nur Einzelne sind es»

SURSEE DV DER GASTRO LUZERN IM KANTONSPITAL

Hauptthema an der DV der Wirte war die Kritik an den «Gruselbeizen». Die Delegierten wehrten sich gegen die Anschuldigungen. OK-Präsident Moritz Rogger zieht eine positive Bilanz.

«Es sind im Kanton Luzern nur einzelne Gastronomen, die das Bild der Gruselbeizen prägen», erklärt Moritz Rogger, Präsident von Gastro Region Sursee und OK-Präsident der DV von Gastro Luzern vom Dienstag. An der DV hätten einige Wirte recht gegen die Tageszeitung und deren Kommentar, man solle zu Hause essen, geschossen. «Im Kanton Luzern haben wir aber diesbezüglich sehr wenig Probleme», macht Moritz Rogger klar. Die vorgän-

gige Vorstandssitzung fand im Hotel Restaurant Hirschen in Oberkirch statt. Nach dem Mittagessen dislozierte die Versammlung ins Kantonsspital, wo nach der DV mit rund 90 Personen «an sensationeller Lage mit Sicht auf den See» ein Apéro geboten wurde. Alle Delegierten konnten danach einen Blick in die Spitalküche werfen, bevor die Wirte das Abendessen gemeinsam im Restaurant Wyhof einnahmen. Neben dem Hauptthema stellte Casimir Platzer, designierter Präsident von Gastro Suisse, die Mehrwertsteuer-Initiative vor. Moritz Rogger zieht eine positive Bilanz: «Alles hat geklappt. Vor allem der Apéro an schöner Lage ist sehr gut angekommen.» **STI**



30 Tonnen in der Luft

EICH Letzte Woche hat eine Neuenburger Firma die 2700 Meter lange Stromkabel-Seeunterführung der CKW von Eich nach Nottwil vorbereitet. Ein spezieller Kran hat die 30 Tonnen schwere Bobine (Kabeltrommel) vom Lastenzug in einen eigens dafür entwickelten Abrollbock gehievt (gelb). **STI**

Reklame



«Ein schweizerweiter Mindestlohn schadet den ländlichen Gebieten.»

Jakob Lütolf
Meisterlandwirt /
Präsident Luzerner
Bäuerinnen- und
Bauernverband,
Wauwil



www.luzernerkomitee.ch